

ARA-Sanierung deutlich günstiger als budgetiert

HOCHDORF Im Jahr 2014 hat die Stimmbevölkerung der Sanierung und dem Ausbau der ARA Hochdorf mit dem Sonderkredit von 17 Mio. Franken zugestimmt. Die Bauarbeiten erstreckten sich über drei Jahren während des laufenden Betriebs und wurden Ende 2018 abgeschlossen. Die Bauabrechnung schliesst mit 14,3 Mio. Franken ab und liegt mit 2,7 Mio. Franken deutlich unter dem Sonderkredit, heisst es in einer Mitteilung. Wesentlich dazu beigetragen hätten die Rückforderung der Mehrwertsteuer, Optimierungen während der Bauphase, geringe Ausgaben bei den unvorhergesehenen Arbeiten und eine kompetente Projektführung. Zum erfolgreichen Abschluss des Projekts hätten das Ingenieurbüro, die innovativen Unternehmen und die motivierten Mitarbeitenden der ARA Hochdorf aussergewöhnlichen Einsatz geleistet, heisst es in der Mitteilung der Gemeinde weiter. Am 19. Mai wird die Bauabrechnung der Stimmbevölkerung zur Genehmigung vorgelegt. **pd**

Zählerablesung

HOCHDORF Vom Montag, 25. März, bis Freitag, 5. April, findet im Versorgungsgebiet der WWZ Energie AG die Zählerablesung für das Winterhalbjahr 2018/2019 statt. Die WWZ Energie AG bittet die Bevölkerung um Unterstützung der Aleserinnen und Aleser, indem ihnen der Zugang zu den Zählern erleichtert wird. Bei Fragen zur Ablesung ist die WWZ Energie AG unter Telefon 041 748 45 45 erreichbar. **pd**



Der Nationalrat und Präsident der CVP Schweiz, Gerhard Pfister, spricht an der «Hofderer Schwizer Fiir» 2019. **Foto pd**

Gerhard Pfister an «Schwizer Fiir» 2019

HOCHDORF Die «Hofderer Schwizer Fiir» zog im vergangenen Jahr viele Gäste an und war ein Erfolg. So findet dieser Anlass auch in diesem Jahr am Mittwoch, 31. Juli, auf dem Brauipplatz statt. Das OK, bestehend aus Blauring Hochdorf (Laura Thürig, Sandra Scherrer), Jungwacht Hochdorf (Silvan Rüttimann, Sandro Müller) und CVP Hochdorf (Adrian Nussbaum, Daniel Rüttimann), konnte als Festredner Gerhard Pfister, Zuger Nationalrat und Präsident der CVP Schweiz, gewinnen. Das Programm des Vorjahres wird beibehalten, so gibt es wieder ein Jassturnier und ein Kinderprogramm, bevor um 18 Uhr dann der Festbetrieb beginnt. **pd**

Praxislehrpersonen zertifiziert

KANTON LUZERN/HOCHDORF Am Samstag konnten 121 Lehrpersonen der Kindergarten/Unterstufe (22), der Primarstufe (62) und der Sekundarstufe I (37) ihr Zertifikat als Praxislehrperson der Pädagogischen Hochschule Luzern (PH) entgegennehmen. In der Weiterbildung haben sich die Absolventen das fachliche Rüstzeug für die Begleitung, Betreuung und Beurteilung von Studierenden erarbeitet. In der Ausbildung zur Lehrperson an der PH Luzern ist die Praxis im Schulzimmer von Beginn weg ein integraler Bestandteil des Studiums, welcher rund einen Viertel der gesamten Ausbildungszeit in Anspruch nimmt. Während diesen Praktika werden die Studierenden von erfahrenen Praxislehrpersonen begleitet, die als Mitarbeitende der PH Luzern einen wichtigen Beitrag zum Aufbau der beruflichen Handlungskompetenzen von künftigen Lehrpersonen leisten. Am 16. März konnte die PH Luzern 121 neue Praxislehrpersonen zertifizieren, darunter Nils Bandel und Nicole Lang, beide aus Hochdorf. **pd**

Selbsthilfegruppe

KANTON LUZERN Es gibt im Alltag zahlreiche Schwierigkeiten, mit denen Menschen mit einem Hirntumor umgehen müssen. Die Betroffenen sind Experten und können untereinander von ihrem Erfahrungsschatz profitieren. Fragile Zentralschweiz und die Krebsliga Zentralschweiz laden Betroffene am 27. März von 16.30 bis 18.30 Uhr in die Löwenstrasse 3, Luzern, zu einem Austauschtreffen ein. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. **pd**

LESERBRIEFE

Ein Ding der Unmöglichkeit?

Zum Polit-Forum der Idee Seetal zum Thema «Wachstum» vom 18. März in Hochdorf

Es war nicht anders zu erwarten, als Linke war ich am Polit-Forum der Idee Seetal zum Thema «Wachstum» in der Minderheit. Auch die liberalen und wirtschaftstreuere Ausführungen des Avenir-Suisse-Ökonomen Fabian Schnell überraschten mich nicht. Umso mehr aber die Statements der Podiumsteilnehmer, die fast einhellig betonten, wie wichtig die Lebensqualität, das heisst erholsame Aussenräume, ausgebaute (öV-)Infrastruktur, breite Bildung, Nachhaltigkeit, Kultur etc. für ein nachhaltiges Wachstum und eine prosperierende Wirtschaft seien.

Auch diese Themen sind mir und der SP ein Anliegen und wir setzen uns vehement dafür ein. Nur wurde in den vergangenen Legislaturen gerade in diesen Bereichen der Rotstift erbarungslos angesetzt. Und das exakt von den politischen Vertretern, die einen attraktiven Standort für Grossunternehmen und deren Arbeitskräfte (mit ihren Familien) fordern. Meine Frage, ob es denn nicht Aufgabe der Unternehmen wäre, ihren Beitrag zu einem lebenswerten Kanton mit den geforderten Bedingungen zu leisten und wie der Kanton diese dazu in die Pflicht nehmen kann, blieb unbeantwortet. Wir haben es mit den anstehenden Wahlen in der Hand, ob sich der Kanton Luzern weiterhin nur durch rigoroses Sparen in allen Bereichen über Wasser hält. Oder ob er irgendwann die Unternehmen und Grossverdiener wieder in die (gesell-

schaftliche) Verantwortung nimmt und mit Investitionen in Innovation und Lebensqualität auftrumpfen kann.

Melanie Setz Isenegger,
Kantonsrätin SP, Emmenbrücke

Und sie funktioniert eben doch

Zur Tiefsteuerstrategie

Bis zum Überdross hat die SP die Steuerstrategie zu verteuern versucht. Der Jahresabschluss des Kantons Luzern präsentiert sich tiefschwarz, auch die mittelfristige Planung ist sehr positiv. Selbst die Unternehmenssteuern sind praktisch auf dem Niveau wie vor der Halbierung. Was heisst das? Die Unternehmenssteuern haben sich seit der Halbierung im Jahre 2012 fast verdoppelt. Wie ist dies möglich? Die Fakten aus der Wirtschaft sind einleuchtend: Luzern verzeichnet die meisten Firmenansiedlungen zwischen 2010 bis 2017. Zudem eine Topplatzierung bei der Standortqualität und ein Wirtschaftswachstum zwischen 2008 und 2016 von 17.6 Prozent (national 10 Prozent). Leicht wird vergessen, dass auch alle natürlichen Personen seit den Steuergesetzrevisionen 2005, 2008 und 2011 mindestens 20 Prozent weniger Steuern zahlen. Damit ist der Beweis erbracht: Die SP ist mit dem Wunsch, dass die Steuerstrategie scheitern möge, selber gescheitert!

Felix Howald, Direktor Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz IHZ

Anzeigen



... und die SVP hat recht!

Der gute Abschluss des Kantons Luzern beweist, es geht auch

ohne Steuererhöhung

Wir schauen zu unserer Bevölkerung, darum

Liste wählen 2



svplu.ch

FRÜHLINGS-AUSSTELLUNG



IHR PARTNER IN DER REGION.

AUTO EDENAG

Maiengrünstrasse 1 | Tel. 041 467 17 17 | info@auto-eden.ch
6206 Neuenkirch | Fax 041 467 30 17 | www.auto-eden.ch

Sa. 23. März 2019, 10.00 – 17.00 Uhr
So. 24. März 2019, 10.00 – 17.00 Uhr

NEUHEITEN

- Neuer Kadjar 140/160 PS
- Twingo
- Interessante Eintauschprämien
- Attraktive Neuwagen, Vorführwagen, Jahreswagen oder Occasionen
- Renault Elektroauto Stützpunkt

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



RENAULT
Passion for life

«Das Seetal profitiert vom Kanton»

HOCHDORF/SEETAL Die Idee Seetal lud zu einem Podium über das Wachstum. Kontroverse Diskussionen gab es beim gut besuchten Anlass aber wenige.

Die Kritik am Wachstum steigt. Die Einsicht, dass es in einer Welt mit endlichen Ressourcen kein unendliches Wachstum geben kann, wächst. In den vergangenen Wochen und Monaten wurde in der immer grösser werdenden Klimadebatten oft auch die Wachstumsfrage gestellt. Klar ist auch: Unser Wachstum geht zulasten der Umwelt.

«Unser System ist auf Expansion getrimmt», stellte Cornelius Müller, Geschäftsleiter der Idee Seetal, welche das gut besuchte Podium am Montagabend in der Braui organisierte, in seiner Einleitung fest. Und resümierte: «Die Lebenszufriedenheit ist aber trotz dem Wachstum in den vergangenen Jahren nicht mehr gestiegen.» Alle Studien geben Müller mit dieser Aussage recht: Wohlstand macht nicht glücklicher, sobald eine gewisse Einkommensschwelle überschritten ist. Und diese ist zumindest in der Schweiz längst erreicht.

In diesen Zeiten ein Podium zum Thema Wachstum zu organisieren, scheint sinnvoll. Gibt es vielleicht Alternativen zu der Wachstumsdoktrin der Wirtschaft? Gibt es Wohlstand ohne Wachstum? Wie könnte eine Postwach-



Podiumsteilnehmer: (v.l.) Lukas Bühlmann, Ivan Buck, Melanie Brunner, Susanne Moelbert und Heinz Schmid. Foto jof

tumsgesellschaft aussehen? Fragen, deren Antworten jedoch verstörend und unangenehm sein könnten. Fleischverzehr, kleinere Autos, weniger Landverschleiss; kurz: weniger Konsum würden sie lauten. Dafür mehr Tauschhandel, Zeit für Freunde und Familie, weniger Stress und Burnouts.

Solche Antworten waren von Fabian Schnell von Avenir Suisse nicht zu hören. Inhalt seines Referats zusammengefasst: Wachstum ist menschlich und

nicht aufzuhalten. Wo Wachstum, da Wohlstand. Wo Wachstum, da glückliche Menschen.

Gemäss Schnell ist Wachstum das Streben nach Verbesserung. Und jene Verbesserungen sollen denn auch irgendwie Lösungen bringen, die weiterhin ein Wachstum ermöglichen, uns aber vor dessen schädlichen Auswirkungen verschonen. «Wachstum ist Teil der Lösung», sagte Schnell. Die Botschaft: Der Markt wird es richten.

«Gemeinde muss antizipieren»

In der folgenden Podiumsdiskussion, welche von Melanie Brunner geleitet wurde, sollte das Themenfeld geöffnet werden. Lukas Bühlmann, Direktor von Espace Suisse und aufgewachsen in Hochdorf, stellte fest, dass ihn die Entwicklung in Hochdorf traurig mache. Was er meint: statt Menschen nur noch Autos auf der Strasse. Bühlmann sieht Lösungen gegen den Landverschleiss und zunehmenden Verkehr in der Digitalisierung oder der Parkplatzbewirtschaftung. Für ein lebendiges Dorf brauche es Begegnungsorte und hohe Aufenthaltsqualität. «Hier müssen die Gemeinden aber antizipieren.» Was wie Wachstumskritik tönt, ist eher eine Entwicklungskritik. Was auch Ivan Buck, Direktor der Wirtschaftsförderung Luzern, so sieht. «Die Unzufriedenheit, die sich zum Teil in der Bevölkerung zeigt, ist die Folge von Planungssünden.» Buck versicherte aber: «Heute sind wir besser aufgestellt.» Auf die Frage, was die Wirtschaftsförderung konkret für das Seetal tun könne, blieb der Oberkircher vage: «Wenn es dem Kanton gut geht, geht es auch dem Seetal gut.» Man müsse überregional denken. Und dass es dem Kanton (wirtschaftlich) gut und immer besser geht, steht für Buck fest. Doch der Wirtschaftsförderer ist auch überzeugt: «Es sind nicht nur tiefe Steuern, die unseren Kanton attraktiv machen.» Neben einer intakten Natur gehöre beispielsweise die Bildung dazu. Diese sei auch wichtig, um dem

Fachkräftemangel entgegenzuwirken, welcher sich wegen dem Rückgang an ausländischen Arbeitskräften bemerkbar mache. Das Stichwort für Susanne Moelbert, von der Firma Moelbert. Für sie ist es wichtig, «die Leute möglichst hier auszubilden». Dann müsse man diese nicht von aussen holen. «Was wir brauchen sind innovative Firmen, die den jungen Menschen etwas bieten.» Moelbert betont auch, dass für Angestellte und eine hohe Lebensqualität der ÖV von tragender Rolle seien.

Wachstum im Seetal ist beschränkt

«Wir brauchen die Arbeitsplätze hier», forderte am Podium auch Heinz Schmid, Präsident des Bauernvereins Unteres Seetal. Diese sorgten für weniger Verkehr, was unabdingbar für eine hohe Lebensqualität sei. Denn Umfahrungsstrassen sind für Schmid «heute nicht mehr tragbar». Der Landwirt aus Gelfingen weiter: «Das Seetal muss sich nicht vergleichen, wir haben unsere Stärken.» Dem quantitativen Wachstum seien im Seetal sowieso «enge Grenzen gesetzt».

Wie Moderatorin Brunner feststellte, waren die Podiumsteilnehmer «alles Sympathisanten des Wachstums». Unter diesen Voraussetzungen konnte sich keine wirklich kontroverse Diskussion entwickeln. Aber aus den Aussagen der Podiumsteilnehmer und dem Publikum lässt sich lesen: Zumindest im Seetal gibt es durchaus kritische Stimmen zum Wachstum.

Jonathan Furrer

Zwei Uraufführungen an einem Abend

HOCHDORF Am Orgelpunkte-Konzert vom vergangenen Sonntag in der Pfarrkirche wurden unter der Überschrift «Kontraste» den zahlreichen Zuhörern wahre musikalische Leckerbissen geboten.

Ein geöffnetes Konzertcembalo im Chor der Kirche versetzte noch vor dem ersten Ton die Zuhörerschaft in barocke Stimmung. Und als der Hochdorfer Pianist und Cembalist Hansruedi Zeder in die Tasten griff und die Geigerinnen Christina Gallati und Keiko Yamaguchi, die Bratschistin Katrin Burger und die Cellistin Sabina Diergarten die erste Ohrwurm-Phrase von Vivaldis «Concerto Ripieno» in A-dur erklingen liessen, war man vollends in



Der Hochdorfer Pianist Hansruedi Zeder versetzte das Publikum in barocke Stimmung. Foto pd

die Zeit der frühen italienischen Brillanz eingetaucht. War in diesem Spätwerk dem Cembalo als Begleitinstru-

ment keine führende Rolle zugedacht, konnte Hansruedi Zeder seine Kunst des Tastenspiels in Bachs Variationen

«alla maniera italiana» voll zur Geltung bringen.

Auf die im Programm angekündigte Uraufführung des Concertinos für Cembalo und Streicher des unter dem Publikum anwesenden Brescianer Pianisten und Komponisten Stefano Ghisleri war man besonders gespannt. Das für die Hochdorfer Besetzung massgeschneiderte dreisätzige Werk, von Orgelpunkte in Auftrag gegeben, bildete einen witzigen, einfallsreichen Kontrast zu Vivaldi und Bach. Feurige Rhythmen, unvermutete Tempowechsel, Pizzicati, ruhiges Fliessen, Cello-Gesang, «schräge Akkorde»: Ghisleris Concertino war durchaus dazu angetan, hinter die weitverbreiteten Vorbehalte gegenüber der zeitgenössischen «E-Musik» ein dickes Fragezeichen zu setzen.

Das auf das Cembalo übertragene Klavierstück «In a Landscape» von John

Cage erwies sich als verträumte Klangskizze, die sich stimmungsmässig als Überleitung zur zweiten Uraufführung des Abends anbot, zu Ruth Dürrenmatts «Winter», einem Gesamtkunstwerk der gewesenen Legasthenikerin und ausgebildeten Opernsängerin. Leicht vorstellbar, dass da und dort das an der Kasse abgegebene Winterbild der Künstlerin an eine Wand gepinnt ist, die Betrachtenden den starken Liedvortrag der Sopranistin Johanna Ganz ein zweites Mal erleben lässt und auch die begeistert Beifall spendende Ruth Dürrenmatt noch einmal vor Augen führt.

Mit Bachs häufig gespieltem D-Dur-Cembalokonzert fand das diesmal orgellose Orgelpunkte-Konzert seinen Abschluss. Nochmals erweckte die Musik des deutschen Barockmeisters und ihre hochprofessionelle Wiedergabe grosse Glücksgefühle.

Werner Halter

Hochdorf hält trotz Gewinntief an Strategie fest

HOCHDORF Der Milchverarbeiter Hochdorf hat ein schwieriges Jahr hinter sich: Umsatz und Gewinn fielen 2018 deutlich unter die Vorjahreswerte. Eine Prognose für das laufende Jahr will er nicht abgeben, dies wegen den diverse Baustellen in dem Unternehmen.

Trotz des schlechteren Ergebnisses will der Verwaltungsrat nicht an der Dividende schrauben: Die Aktionäre sollen unverändert eine Auszahlung von 4 Franken pro Aktie erhalten. «Das soll eine klare Botschaft an den Markt sein», sagte Verwaltungsratspräsident Daniel Suter an der Bilanzmedienkonferenz am Dienstag in Zürich. «Wir sind von unserer Strategie weiterhin überzeugt und glauben daran, dass wir unsere Ziele erfüllen können.» Hochdorf will sich gemäss Strategie bis 2020 zu einem global tätigen, profitablen Nischen-Unternehmen mit Premiumprodukten wandeln.

Der Umsatz ging letztes Jahr um 6.6 Prozent auf 561 Millionen Franken zurück. Beim Betriebsergebnis EBIT beträgt der Rückgang 56 Prozent auf 18,6 Millionen und beim Reingewinn 79 Prozent auf 8,7 Millionen Franken. Die Margen bei EBIT und Gewinn erreichten lediglich noch 3.3 Prozent beziehungsweise 1.5 Prozent.

Hauptverantwortlich für die verfehlten Erwartungen und Budgetziele waren nach Angaben des Unternehmens das deutlich tiefer ausgefallene Ergebnis der vor gut zwei Jahr übernommenen Pharmalys (Babynahrung), der fehlende China-Umsatz, Verspätungen bei der neuen Sprühurmlinie und eine Verschärfung der Probleme im Geschäftsbereich «Dairy Ingredients». Dazu kam ein Einmaleffekt aus dem Verkauf einer Tochter im Baltikum.

Ganz überraschend kamen die Zahlen allerdings nicht: Der Konzern musste letztes Jahr zwei Umsatz- und Gewinnwarnungen aussprechen, und der Aktienkurs brach um rund zwei Drittel ein. Der Verband der Zentralschweizer Milchbauern ZMP mit einem Aktienan-

teil von 14.5 Prozent forderte zuletzt aufgrund der Probleme einen Wechsel im Verwaltungsrat. Kurz danach trat Konzernchef Thomas Eisenring zurück.

Keine grosse Rochade

Auf die Vorschläge des ZMP zu einer grösseren Rochade im Verwaltungsrat will dieser allerdings nur teilweise eingehen. Der ZMP hat drei neue Verwaltungsräte gefordert, inklusive eines neuen Präsidenten. Der Verwaltungsrat will lediglich einen davon akzeptieren, und zwar den früheren Emmi-Finanzchef Jörg Riboni. Verwaltungsratspräsident Suter begründete dies vor allem mit dem «drohenden Know-how-Verlust» bei zu vielen Wechsellösungen gleichzeitig. Ausserdem wolle man nicht, dass einzelne Aktionäre zu stark im Verwaltungsrat vertreten seien.

Es dürfte somit an der Generalversammlung vom 12. April zu einer Kampfwahl kommen. Wie auch immer der Verwaltungsrat sich danach zusammensetzen wird, Baustellen gibt es viele. Eine davon ist etwa China: Dort wartet das Unternehmen weiterhin auf eine Lizenz, um seine Produkte verkau-

fen zu können. Peter Pfeilschifter, CEO ad interim, gab sich diesbezüglich vorsichtig optimistisch: «Unsere Produktionsstätte ist registriert, jetzt müssen aber auch noch die Marken registriert werden.»

Hochdorf ist zudem seit dem Kauf von Pharmalys in schwierigen Märkten wie etwa Tunesien, Ägypten oder auch Irak tätig, wo es zum Teil lange Zahlungsrückstände gibt. Eine weitere Baustelle sind die Finanzen. Hochdorf

hat einen Konsortialkredit über 200 Millionen Franken, bei dem die Kreditbedingungen gemäss Finanzchef Marcel Gavillet nur knapp eingehalten werden. Nachdem der Geldfluss aus Betriebs-tätigkeit im letzten Jahr bei minus 81 Millionen Franken zu liegen kam, will Hochdorf dieses Jahr die Liquidität wieder verbessern. Die Aktie reagierte zwar mit einem deutlichen Plus auf die News, dies allerdings nach einem Minus in ähnlichem Ausmass am Vortag. sda

Anzeige



ALARM- & SICHERHEITSSYSTEME EINFACH, CLEVER.

Schützen Sie Ihr Gebäude und die Menschen, die Ihnen wichtig sind. Jetzt kostenlose Beratung anfordern unter **041 618 08 08**.

www.ckw.ch/sicherheit

CKW.